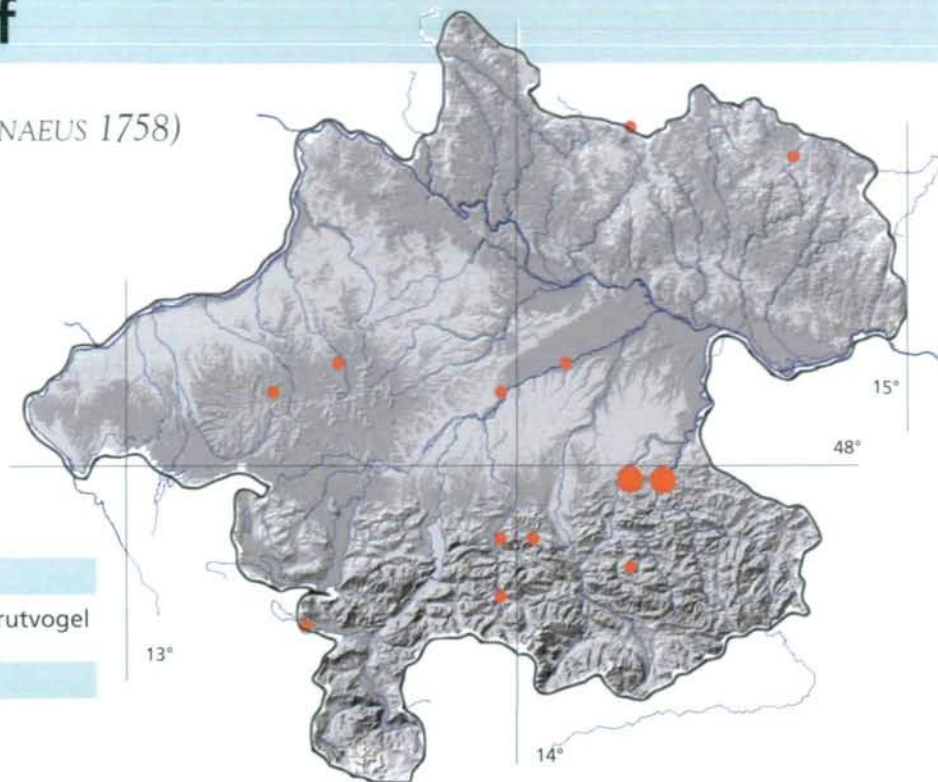


# Wiedehopf

*Upupa epops epops* (LINNAEUS 1758)

Hoopoe

Dudek chocholátý



## STATUS

Sommervogel, sporadischer Brutvogel

## BESTAND

Oberösterreich: 0–1  
 Österreich: 270–320  
 Europa: 670.000–1.600.000

## GEFÄHRDUNG UND SCHUTZ

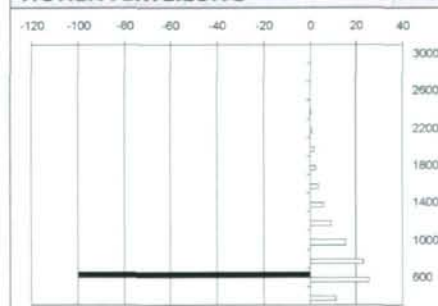
europaweit nicht gefährdet  
 Rote Liste Österreich: A2  
 Rote Liste Oberösterreich: 1  
 Trend: –2/–1  
 Handlungsbedarf: !!  
 Schutz: Naturschutzgesetz

## RASTERFREQUENZTABELLE

Nachweiskategorie	n	%
○ Brut möglich	0	0
◐ Brut wahrscheinlich	0	0
● Brut nachgewiesen	2	100,0
<b>Gesamt</b>	<b>2</b>	<b>0,5</b>

● zur Brutzeit festgestellt

## HÖHENVERTEILUNG



## HÖHENDIAGRAMM

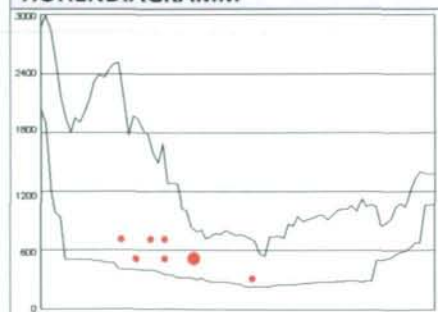


Foto: E. Webendorfer, 09.04.1997, Illmitz/Burgenland, sonnenbadend

## VERBREITUNG

Der Wiedehopf besiedelt mit 9 Unterarten ein sehr großes Areal der gemäßigten Paläarktis, Südasien und Afrika. Die Nominatform brüdet von Europa mit Ausnahme Großbritanniens in den gemäßigten Zonen bis Zentral- und Südasien sowie NW-Afrika. In Österreich war der Wiedehopf bis in die 1950er Jahre ein regelmäßiger, zum Teil häufiger Brutvogel. Seither hat dieser Zugvogel den größten Teil des ehemaligen Brutareals geräumt und ist fast nur noch im Südosten Österreichs anzutreffen. Für Oberösterreich bezeichnet STEINPARZ (1949) den Wie-

dehopf als häufig. MAYER (1987) gab 11 mögliche Reviere und 1 Brutnachweis an. Bei der Revision (MAYER 1991) waren noch 9 Reviere und 3 Brutnachweise bekannt. Im Beobachtungszeitraum wurden in nur mehr 2 Revieren 2 Brutnachweise erbracht. Eines der beiden Vorkommen konnte inzwischen nicht mehr bestätigt werden. Im zweiten Gebiet gelang ein Brutnachweis im Jahr 2000, während es in den Folgejahren nur mehr einzelne Beobachtungen revierhaltender Einzelvögel gibt.

## LEBENSRAUM

In Oberösterreich wurden vor allem offene, parkähnliche Biotope, wie z. B. Streuobstwiesen mit entsprechendem Höhlenangebot und Beweidung genützt. Die Nahrungssuche erfolgt am Boden, bevorzugt werden leichte Böden mit niedriger oder

lückiger Vegetation. Die beiden Brutvorkommen lagen an der Südgrenze der Flyschzone zwischen Enns- und Steyrtal. Die Höhenverbreitung reichte von 400 bis 700 m Seehöhe.

## BESTAND

Derzeit scheint sich der Bestand zwischen Erlöschen und unregelmäßigen, vereinzelt Brut zu bewegen. Der Nieder-

gang der kleinen Population spätestens seit den 1980er Jahren ist offensichtlich

## GEFÄHRDUNG UND SCHUTZ

Der Hauptgrund für den Rückgang des Wiedehopfs ist vor allem durch die Veränderung der Landwirtschaft erklärbar und weniger durch klimatische Faktoren. Pestizideinsatz und das Ausräumen kleiner, „unordentlicher“ Strukturelemente der Landschaft verringerten drastisch die Ernährungssituation und

Brutmöglichkeiten. Der wieder zunehmende, ganzjährige Weidengang könnte eine Verbesserung der Nahrungssituation für den Wiedehopf bringen. Außerdem wäre es überlegenswert, analog zum Neusiedlerseegebiet, Steinkauznistkästen als Bruthöhlen anzubieten.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Denisia](#)

Jahr/Year: 2003

Band/Volume: [0007](#)

Autor(en)/Author(s): Jiresch Winfried

Artikel/Article: [Wiedehopf 260-261](#)